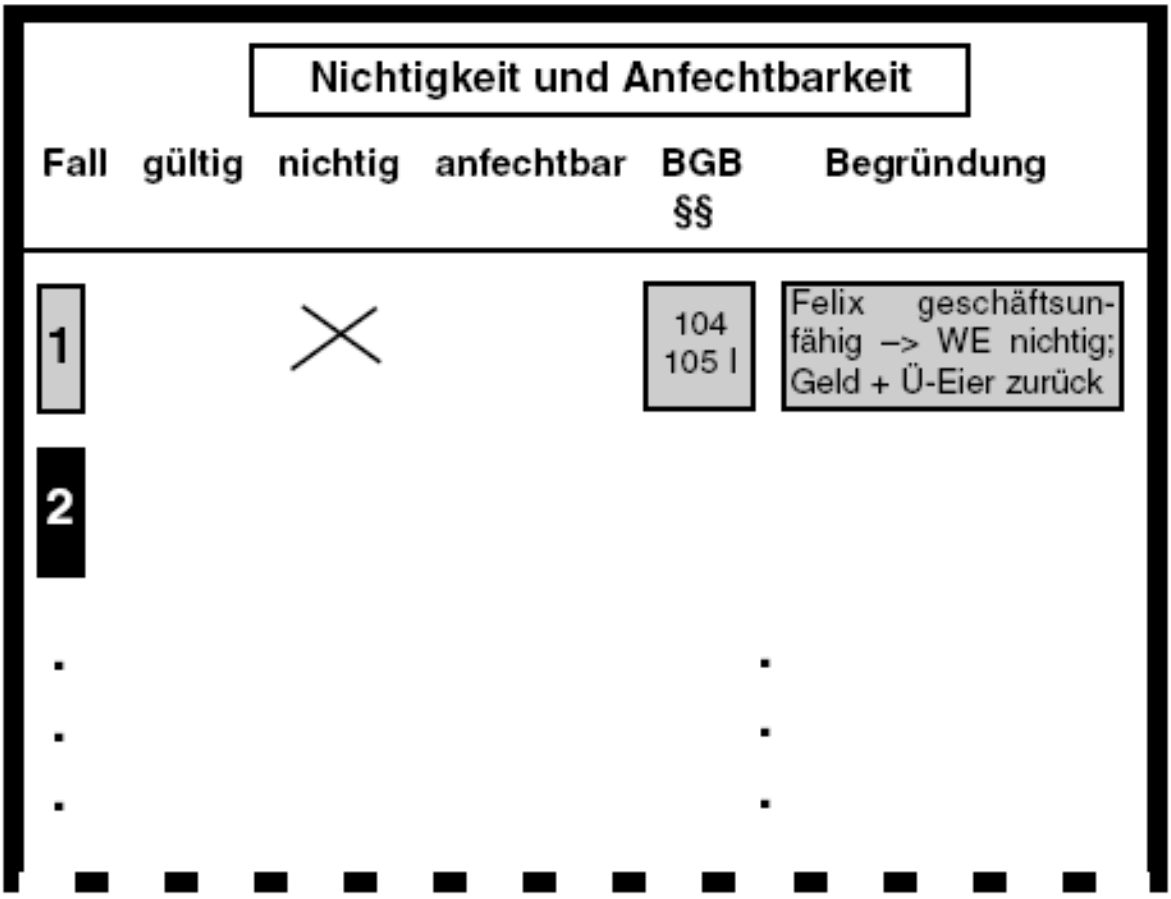
Nichtige und anfechtbare Rechtsgeschäfte

Arbeitsauftrag:

1. Lösen Sie mit Hilfe des Gesetzes (BGB) die nachfolgenden Fälle.
2. Verwenden Sie für Ihre Lösung eine ähnliche Übersicht.



Fall 1: Überraschungseier-Probleme

Felix, 6 Jahre, bekam von seiner Tante 5,00 DM und kaufte sich davon fünf Ü-Eier. Seine Mutter ist verärgert, weil sie das enthaltene Spielzeug für nicht ungefährlich hält. Kleinteile könnten verschluckt werden usw.

Obwohl Felix schon zwei Eier geöffnet und die Schokolade verzehrt hat, bringt seine Mutter die drei anderen Ü-Eier ins Geschäft zurück. Sie verlangt von der Kassiererin die Rücknahme und die Zurückgabe der von Felix bezahlten 5,00 DM.

Die Kassiererin weigert sich mit den Worten: **„Gekauft ist gekauft"!**

Fall 2: Freibier für alle!

Der schmächtige Kai hatte vor kurzem die Prüfung zum Industriekaufmann bestanden. In seiner Stammkneipe feierte er dieses Ereignis. Nachdem er bereits fünf Pils und acht Jägermeister getrunken hatte, gab er zwei Bierrunden für alle Gäste aus. Da Kai nicht alles bar zahlen konnte, notierte der Wirt 128,00 € in sein Schuldnerbuch.

Zwei Tage später verlangt der Wirt die Bezahlung der noch offenen Bierrunden. Kai will nichts davon wissen. Er verweigert die Zahlung mit der Begründung, er sei völlig betrunken gewesen.

Der Wirt aber ist der Ansicht: **„Bestellt ist bestellt"!** Wenn er nicht zahle, liege Zechprellerei vor.

Fall 3: „Geleimter" Gerichtsvollzieher

Klaus zahlte einige seiner Schulden nicht zurück. Weil ihm seine Gläubiger damit drohen, das Geld vom Gerichtsvollzieher eintreiben zu lassen, rechnet er in den nächsten Tagen mit dessen Besuch.

Um dem Gerichtsvollzieher ein Schnippchen zu schlagen, verschenkt er zum Schein mehrere wertvolle Gemälde und eine wertvolle Münzsammlung an seine Schwester Gisela. Er vereinbart mit ihr die spätere Rückgabe, sobald er keine Pfändung mehr befürchten muss.

Der Gerichtsvollzieher stellte tatsächlich bei seinem Besuch eine Unpfändbarkeitserklärung aus.

Einige Wochen danach verlangt Klaus von Gisela, mit der er sich zwischenzeitlich verstritten hat, die Rückgabe der Münzsammlung.

Fall 4: April, April!

Am 1. April meldet sich Bernd telefonisch bei seinem Freund Walter, um diesen in den April zu schicken. Er behauptet, dass es heute beim Bäcker alle Backwaren zu Preisen wie vor 100 Jahren zu kaufen gibt.

Kuchen-Fan Walter ist begeistert, geht sofort zur Bäckerei und möchte eine Schwarzwälder-Kirsch-Torte zu Preisen wie vor 100 Jahren haben. Die Verkäuferin bricht in schallendes Gelächter aus. Sie macht den Scherz mit und sagt, er könne die Torte heute nachmittag holen, nur solle er wegen des Preises noch einmal auf den Kalender schauen.

Dies tut er zu Hause auch, ohne dass bei ihm der Groschen fällt. Als er am Nachmittag die Torte holen möchte, verlangt die Verkäuferin 20,00 €. Walter fällt aus allen Wolken und meint, er zahle nur den Preis wie vor 100 Jahren, der bei ca. 1,00 € liege. Nur zu diesem Preis habe er einen Kaufvertrag geschlossen.

Die Verkäuferin gibt ihm schließlich deutlich zu erkennen, dass er auf einen April-Scherz hereingefallen ist. Dies interessiert Walter jedoch nicht. Er meint: **„Vertrag ist Vertrag!"**

Fall 5: Der Seelenkäufer

Der überzeugte Mohammedaner Hakan vereinbart mit seinem deutschen Arbeitskollegen Bernd schriftlich, dass dieser zur Konfession des Islam gegen eine Bezahlung von 5 000,00 € übertreten soll. Als Bernd nach Hause kommt und dies seiner Frau erzählt, ist diese entsetzt. Bernd bereut seine Entscheidung und möchte diese rückgängig machen.

Hakan lässt nicht mit sich reden und besteht auf Vertragserfüllung. **„Übergetreten ist übergetreten."**

Fall 6: Der ausgetrickste Dieb

Die Firma Weise KG sieht sich der Konkurrenz des Existenzgründers Udo Risiko e.K. ausgesetzt. Um an diverse Unterlagen (Konstruktionszeichnungen, Kalkulationen usw.) möglichst rasch zu kommen, beauftragen die Gesellschafter der Weise KG den stadtbekannten Ganoven Heiner Gomm, bei der Konkurrenzfirma einzubrechen und die gewünschten Unterlagen zu besorgen. Dafür soll Gomm ein Honorar von 20 000,00 EUR erhalten.

Der Ganove führt den Auftrag aus und übergibt den Gesellschaftern die gewünschten Unterlagen. Letztere sind jedoch mittlerweile nur noch bereit, 10 000,00 € zu bezahlen.

Gomm ist sauer. Was kann er tun?

Fall 7: Standorttäuschung

Frank Schulz möchte nach Australien auswandern und vorher sein Mietshaus verkaufen.

Auf mehrere Zeitungsanzeigen meldet sich der Interessent Achim Wagner. Im schriftlichen Kaufvertrag wurde eine Kaufsumme von 500 000,00 € vereinbart sowie jährliche Mieteinnahmen von 48 000,00 € zugesichert.

Der anberaumte Notariatstermin lässt noch zwei Wochen auf sich warten. In der Zwischenzeit erfährt Achim Wagner, dass die meisten Wohnungen unvermietbar sind und leerstehen, weil sich in unmittelbarer Nähe eine Müllverbrennungsanlage befindet.

Er hat kein Interesse mehr und überlegt sich, ob er den Kaufvertrag überhaupt erfüllen muss.

Fall 8: Charakterlos

Die Schülerin Nadine Weiß, 14 Jahre, bessert ihr Taschengeld durch Babysitten auf. In der Stunde verlangt sie 8,00 €.

Familie Scholl verpflichtet Nadine für vier Stunden zum Beaufsichtigen ihrer drei Kinder.

Als Nadine nach getaner Arbeit 32,00 € fordert, verweigert Herr Scholl die Bezahlung, weil er dies mit ihren Eltern nicht abgesprochen hätte und der Preis zudem überhöht sei. Nadine ist verärgert.

Fall 9: Die vorbestrafte Kassiererin

Der Marktleiter eines Edekamarktes stellt die Kassiererin Ulrike Hübsch ein. Erst nach einigen Wochen erfährt er von einem Kunden, dass Frau Hübsch bereits mehrfach wegen Unterschlagung mit dem Gesetz in Konflikt kam.

Der Marktleiter möchte deshalb kein Risiko eingehen - obwohl die Kasse bisher gestimmt hatte - und sucht nach einer Möglichkeit, die Kassiererin so schnell wie möglich wieder zu entlassen.

Fall 10: Blendendes Zeugnis

Herr Link, Marktleiter eines Getränkemarktes, stellte Herrn Fink für das Lager ein. Die Arbeitszeugnisse von Fink, die letztlich den Ausschlag für seine Einstellung gaben, waren hervorragend.

Zwischenzeitlich zeigt sich aber, dass Fink nicht so fleißig ist, wie Link dies aufgrund der Arbeitszeugnisse annahm.

Kann Link, der sich offenbar von den Zeugnissen blenden ließ, Fink wieder entlassen?

Fall 11: Die falsche Bestell-Nr.

Für seinen Gartenteich bestellt Karl Ernle beim Gartencenter eine Teichfolie mit der Stärke 0,7 Millimeter. Nach Lieferung stellt er fest, dass die Folie doppelt so dick und 200,00 € teurer ist.

Nach Rücksprache mit dem Gartencenter stellt sich heraus, dass Karl Ernle versehentlich die falsche Bestellnummer angegeben hatte.

Karl Ernle kann mit der stärkeren Folie nichts anfangen und will diese nicht behalten.

Fall 12: Der vergessliche Sohn

Bruno Rauh schickt seinen achtjährigen Sohn Wolfgang zum Bahnhofskiosk, um eine Schachtel „Marlboro lights" zu kaufen.

Auf dem Weg dorthin vergisst Wolfgang jedoch das „lights" und kauft eine Schachtel Marlboro. Sein Vater ist verärgert, weil er nur „lights" raucht.

Fall 13: „Logieren" oder „soupieren"?

Helmut Protzig benutzt in seiner Ausdrucksweise sehr oft Fremdwörter, deren Sinn ihm nicht immer bekannt ist. Da er mit seiner Frau den Hochzeitstag feiern möchte, ruft er im Hotel Adler an, um dort einen Tisch reservieren zu lassen.

Am Telefon sagt er: „Ich komme morgen mit meiner Frau um 18.00 Uhr zu Ihnen, um bei Ihnen zu logieren." Ihm wird zugesagt, dass alles vorbereitet werde.

Als er mit seiner Frau kommt, sind beide ganz baff, dass für sie kein Tisch, sondern ein Zimmer reserviert wurde. Von der Hotel-Leitung müssen sie nur hören: „**Gebucht ist gebucht** - da könnte ja jeder kommen".

Beide wollen allerdings nur ein Abendessen zu sich nehmen, eine Übernachtung war nie beabsichtigt.

Fall 14: Der falsche Freund

Wirtschaftsprüfer Ralf Greulich besitzt eine uralte Standuhr aus dem 18. Jahrhundert im Wert von 15 000,00 €, für die sich sein Freund Helmut Maier interessiert.

Als Greulich heiratet, verlangt sein „Freund" Helmut, ihm die Standuhr für 5 000,00 € zu verkaufen, andernfalls werde er seine Frau über sein Verhältnis mit der Bardame Lolita unterrichten.

Aus Angst verkauft Ralf ihm tatsächlich die Standuhr für 5 000,00 €. Nach einigen Monaten bedauert er diesen unsinnigen Verkauf und überlegt rechtliche Konsequenzen.

Fall 15: Die böse Verwandtschaft

Hubert Winzig möchte einen Teppich verkaufen, für den sich seine Nichte Maike interessiert. Maike verlangt jedoch ein Gutachten über Herkunft, Echtheit und Qualität des Teppichs.

Hubert geht zu einem ihm gut bekannten Teppichhändler, der ihm das gewünschte Gutachten erstellt, obwohl es sich bei dem Teppich um ein relativ wertloses Stück handelt.

Als Maikes Freund den Teppich sieht, schlägt er die Hände über dem Kopf zusammen und kann es nicht fassen, dass sie dafür 2 000,00 € ausgegeben hat.

Maike merkt, dass sie von der eigenen Verwandtschaft über das Ohr gehauen wurde.